

Bereitete Hoffnung.

Wir haben schon oben erwähnt, daß von allen Festen Herrn Arnold und seiner Familie keines höher stand, als das Weihnachtsfest und in diesen Tagen machte er sich von Allem frei und gehörte ganz seiner Gattin und seinen Kindern an. Keine auch noch so dringende Einladung zu einem Gastmahle nahm er an, so wenig wie er selbst zu dieser Zeit irgend ein Festessen gab. Nur wenn einer seiner nächstehenden Bekannten vielleicht zufällig ihn besuchte, dann sah er es wohl gern, wenn ein solcher an seinen Familienfreuden Theil nahm.

Seitdem der älteste Sohn Gustav auf der Universität war, durfte er nie versäumen, spätestens vier oder fünf Tage vor dem Weihnachtsfeste zum Besuch nach Hause zu kommen, und da auch Arnold's Kinder unter einander in demselben traulichen Verhältnisse lebten, wie einst ihr Vater mit seinen Geschwistern, so war Gustav's Ankunft immer ein Ereigniß, welches von den übrigen sehnlichst herbeigewünscht wurde. Schon mehre Wochen vorher wurde täglich davon gesprochen, und oft genug hüpfte Anna im Zimmer umher und rief dabei aus: Nun kommt mein lieber Bruder Gustav bald und dann erzählt er mir wieder schöne Geschichten! Dergleichen hörte nämlich die kleine Anna gar zu gern und Gustav verstand so hübsch zu erzählen, Alles so lebhaft und verständlich darzustellen, daß er sehr hoch in der Gunst des Schwesterchens stand.